

Newsletter-klein-klein-verlag vom 09.05.2006 Rezension Virus-Wahn

Prof. Dr. Hans-Ulrich Niemitz

Buchrezension: Engelbrecht, Torsten; Köhnlein, Claus (2006): Virus-Wahn. Vogelgrippe (H5N1), SARS, BSE, Hepatitis C, AIDS: Wie die Medizin-Industrie ständig Seuchen erfindet und auf Kosten der Allgemeinheit Milliarden-Profite macht. Emu-Verlags- und Vertriebs-GmbH, Lahnstein

Das zentrale Anliegen des Buches „Virus-Wahn“

– so die beiden Autoren, der Journalist Engelbrecht und der aus der AIDS-Kritik schon bekannte Arzt Köhnlein – ist, die Diskussion wieder dorthin zu lenken, „wo sie in ihrer Eigenschaft als wissenschaftliche Debatte eindeutig hingehört: auf den Pfad der vorurteilsfreien Analyse der Faktenlage“ (:20). Ach ja! Wenn es doch in diesem Buch bloß vorurteilsfrei zuginge! Dennoch: Dieses Buch muss man gelesen haben. Denn es bietet reichlich Informationsmaterial, Zitate und Belege, die fürs Denken und Diskutieren sehr hilfreich sind. Es ist auch „journalistisch“ gut gemacht. Beinahe zu gut! Denn dem Stil des Sensationsjournalismus entkommt es leider nicht. Auch wenn die Autoren selber den Sensationsjournalismus geißeln – insbesondere den des Spiegel (:107).

Was ist der Fehler

dieses ansonsten lesenswerten Buches? Es ist eben nicht vorurteilsfrei und deshalb unwissenschaftlich, weil es zum Großteil an der medizinischen Faktenlage vorbei geht. Kritiklos übernehmen die Autoren wesentliche Konzepte und damit den Tunnelblick der Schulmedizin (eben als „Fakten“!) und machen so ihre Argumentation kaputt und damit auch den Leser wehrlos und politisch handlungsunfähig. Sie vertreten das Konzept „Immunsystem“ und können deshalb Krankheit nur – wie jeder Schulmediziner auch – als Folge von Immunsystemschwächung und so letztlich Krankheit als Sieg des Bösen über das Gute interpretieren.

Krankheit ist für sie nur multifaktoriell zu verstehen und multikausal zu begründen (:16), weil Schwächungen von überallher kommen können. Fehlernährungen und insbesondere Gifte (Umweltgifte) seien die wesentlichen Krankheitsverursacher. Mikroorganismen seien apathogen, solange der Organismus gesund ist, sprich, dass Immunsystem diese in Schach hält. Werden wir krank, so würden die Mikroorganismen aber zu wahren parasitären und Eiter herstellenden Monstern mutieren (:35). Wieso nehmen die Autoren diesen nachweislich schulmedizinischen Schwachsinn wie „Immunsystem“ und „böse Mikroben“ hin, lassen ihn als wissenschaftlich gelten, wenn sie anderswo klar sagen, dass Schulmedizin keine Wissenschaft ist? Schulmedizin ist, wie von ihnen zitierte Mediziner selbst sagen, eben nur eine „Kunst von Wahrscheinlichkeiten“ oder eine „Wissenschaft der Unsicherheiten“ (:11f).

Die Autoren zeigen doch selber

– dies aber an anderen Stellen ihres Buches –, dass es in der Schulmedizin unwissenschaftlich zugeht: Dass Experimente nicht systematisch nachvollzogen und damit, wie es wissenschaftlich korrekt wäre, überprüft werden. So gut wie alle Experimente bzw. „Forschungen“ werden von den Pharmafirmen finanziert und überbewacht. Und so wird nur das Genehme veröffentlicht. Der wissenschaftliche Horizont in die Vergangenheit reicht bei diesen „Medizinforschern“ nicht weit. Nur „up to date“ zählt: Das, was gerade „erforscht“ wurde und dann gestattet „wissenschaftlich be-

gründet“ Medikamente zu verkaufen. Medizinautoren werden zugegebenermaßen bestochen und „gekauft“, so dass es unabhängige Experten gar nicht mehr gibt (:210)! Trotz dieser gesellschaftlichen Ungeheuerlichkeiten kommt zum Schluss des Buches nur die Empfehlung, die man in jeder Apothekerrundschau und Fernsehzeitung lesen und bei jedem Arzt hören kann: Stärken sie ihr Immunsystem! Könnte man nicht etwas mehr sagen und tun?

Warum fahren die Autoren

auf die multifaktorielle Erklärung von Krankheit ab? Ich zitiere: „Die weitaus meisten Krankheitszustände haben eben weitaus mehr als nur eine Ursache, weshalb die Suche nach der einen Krankheitsursache ... in den weitaus meisten Fällen ein hoffnungsloses Unterfangen bleiben wird“ (:16). Mit dieser Ansicht verletzen die Autoren ein von ihnen selbst gepredigtes und wissenschaftliches Prinzip, nämlich das von Ursache und Wirkung. Generell bewerten sie wissenschaftlich denken zu wollen als ein Ergebnis, das im Überschwang der Fortschrittseuphorie ab Mitte des 19. Jahrhunderts aufkam (:16). Besonderer Überschwang ist ihnen das „Denkmodell der Spezifität – [also] dass ganz spezielle chemische und physikalische Phänomene ganz bestimmte Ursachen haben [müssen / ergänzt, Nie.] – einfach auf die Medizinwissenschaft übertragen, ...“. Aha: „ganz bestimmte Ursachen“ darf es also nicht geben, zumindest nicht in der „Medizinwissenschaft“! *Dies ist die wissenschaftliche Bankrotterklärung der beiden Autoren* – leider, leider! Die Autoren erwähnen den „renommierten Immunologie- und Biologie-Professor Edward Golub“. Der meint: Wenn behauptet wird, die Lösung für ein komplexes System könne auf einem Autoaufkleber dargestellt werden, dann ist diese

Lösung falsch. Sie zitieren ihn: „Ich hatte versucht, mein Buch ‚Die Grenzen der Medizin: Wie die Wissenschaft unsere Vorstellung von Heilung formt‘ so zu komprimieren, dass es auf einen Autoaufkleber passt – doch es wollte mir einfach nicht gelingen.“ (:24). Wieso wagt Golub sein Unvermögen, eine Lösung zu finden, zum immerwährenden Beweis für die Falschheit einer anderen Lösung zu erklären? Und die Buchautoren stimmen ihm da auch noch zu! Sehr merkwürdig! Eine Seite danach fahren sie fort, Wissenschaftlichkeit als „Wunsch nach Übervereinfachung“ zu diffamieren (klar: Der Wunsch nach Einfachheit kann in die Irre führen – aber er darf niemals aufgegeben werden!): „Die Menschheit hat immer nach einer Wissenschaft gesucht, in welcher simplex sigillum veri ist“, in der also „das Einfache das Gütezeichen des Wahren ist.“ So wird der Philosoph Wittgenstein von den Autoren zitiert. Und sie schreiben selber weiter: „Und genau in dieses Schema passt die Mikroben-Theorie: Eine Krankheit, ein Erreger als Ursache – und einfach eine Wunderpille als Lösung“ (:25). Ach so: Dieser eine von den Schulmedizinern und ihrer Pharmaindustrie sogar gewollte Misserfolg, „gestützt“ durch eine falsche Theorie, gilt den Autoren als Beweis, dass es so nie gehen wird. Dieser ja unwissenschaftlich hergestellte Misserfolg gilt ihnen als Beweis, dass es nie eine einfache Erklärung für Krankheit geben wird! „Reingefallen! Ihr seid der Pharmaindustrie und Eurer eigenen Unwissenschaftlichkeit auf den Leim gegangen!“ kann man den Autoren da nur noch zurufen.

Wer die Neue Medizin

nach Hamer kennt, weiß, dass es gelingt, die Vorstellung von „Krankheit“ bzw. Heilung auf einem Autoaufkleber zusammenzufassen – selbstverständlich damit nur das „Einfache“: Das ist der „Hammersche Kompass“, der die Zweiphasigkeit des Sinnvollen Biologischen Sonderprogramms

darstellt und implizit die fünf „Naturgesetze“ der Neuen Medizin nach Hamer enthält. Dieses „Einfache“ und dazu die Wissenschaftliche Tabelle gestatten, das sogenannte Krankheitsgeschehen in all seinen komplexen Erscheinungsformen wissenschaftlich zu erklären – eben zu erklären, was geschieht bei dem, was wir heute noch Krankheit nennen. Das ist genauso, wie wenige chemische Gesetze und das Periodensystem in ihrer Einfachheit Komplexes zu erklären und auch zu handhaben (!) gestatten. Bei Hamer bzw. der Neuen Medizin nun analog dazu „Krankheit“ als Teile eines Sinnvollen Biologischen Sonderprogramms zu verstehen und zu therapieren.

Im Buch

sind die historischen Darstellungen, wie der Virus-Wahn entstehen konnte, durchgehend aufschlussreich und kompakt dargestellt. Insbesondere der AIDS-Schwindel wird deutlich – und entsprechend dazu, aber eben ganz aktuell, der Vogelgrippevirus-Schwindel. Merkwürdigkeiten noch und noch! Erschreckend: die fehlende Virusisolierung und die fehlende elektronenmikroskopische Darstellung, der fehlende Nachweis der Pathogenität (also der Ansteckung) und der Schindluder, der mit den Medikamenten getrieben wird, die die Situation der Menschen erst herstellen, die angeblich das Virus verursacht haben soll. Es wird gezeigt, welche „Pathogenitätsnachweise“ existieren: Man spritzt zum Teil sogar über die Artgrenzen hinweg (bei Mensch und Tier!) den zu infizierenden Lebewesen irgendwelchen als infektiös behaupteten Sud – große Mengen davon! – direkt ins Gehirn und deutet die dann folgenden Krankheitserrscheinungen als vom Virus verursacht. Wirklich, das ist keine Übertreibung! Vergleichende Untersuchungen, nämlich genauso viel nichtinfektiösen Sud anderen vergleichbaren Versuchstieren ins Gehirn zu spritzen und dann zu beobachten und zu vergleichen, gibt es nicht! Diese unmenschli-

chen und dazu unwissenschaftlichen Versuche erinnern tatsächlich an KZ-Versuche – und leider sind fast alle unsere Ärzte feige und wagen nicht, solch „Forschungsverhalten“ abzustellen.

Sehr aufschlussreich

ist Kapitel 7 („H5N1: Vogelgrippe und kein Pieps an Beweisen“), insbesondere, weil hier bei der Darstellung der Grippewelle von 1918 – also der nach dem Ersten Weltkrieg – deutlich wird, dass die Geimpften krank wurden und die Ungeimpften gesund blieben! Dies gilt übrigens auch aktuell immer noch, wird aber von den Ärzten abgestritten und nie überprüft: Es könnte ja herauskommen, dass Impfen mehr schadet als nutzt – eventuell sogar nur schadet! Den Pharmafirmen und den impfenden Ärzten, die gut am Impfen verdienen, nutzt das selbstverständlich. Fragen Sie Ihren Arzt und Apotheker, wie hoch der Anteil seines Verdienstes durch Impfen ist! Das besonders Auffallende bei der „Grippewelle“ von 1918 ist, dass gerade die Soldaten, also die Gesündesten (schließlich mussten die ja die Musterung passieren!) erkrankten und meist starben. Und bei der Tuberkulose war es trotz – oder wegen? – aller Impfungen („Orgie an Impfungen aller Art“, schreibt 1935 eine Ärztin über ihre damaligen Beobachtungen) so: „Und doch starben gerade diese Supermänner mit der Superpuste an der Lungenkrankheit Tuberkulose weg wie die Fliegen“ (:227). (Hier ist zu vermuten: Sie starben nicht an der Tuberkulose sondern an der zugehörigen Behandlung durch die Ärzte!) Die Analogie zu AIDS liegt nahe. Auch hier starben die Supermänner, also junge kräftige Männer, die sich aber selber übermedikamentierten mit Poppers (also Drogen) und daran starben, so wie die Supermänner von 1918. Im Jahre 1918 allerdings von den Ärzten per „Orgie an Impfungen“ (und dann wahrscheinlich zugehöriger ärztlicher Behandlung) systematisch zu Tode gebracht. Hier wird klar, dass genau das die Ärzteschaft

im Bündnis mit der Pharmaindustrie heute auch vorhat – allerdings für alle und nicht nur für die Supermänner. „Das große Schweigen der Ärzte nach der Katastrophe“ – so ein Unterkapitel – zeigt die „hohe Moralität“ (Achtung: Ironie!) der Ärzte: Sie schweigen und verdrängen. Kein Arzt will es zugeben, „den Tod von Millionen von Menschen – und sei es unabsichtlich – (mit)verschuldet zu [haben], weil er seiner Pflicht nicht nachgekommen war, bei der Ursachenforschung alle in Frage kommenden Faktoren zu prüfen“ (:228). Dieses unwissenschaftliche und verbrecherische Verhalten zeigen heute fast alle Ärzte und die ihn zuarbeitenden Forscher und Staatsbeamten (Regierung, Gesundheitsministerium, Wissenschaftsministerium, Innenministerium, Forschungsinstitute).

Noch einige Bemerkungen zum Immunsystem und Gesundheitsbegriff – und die merkwürdige Vorstellung über Rolle und Funktion der Mikroben, die speziell die Autoren und generell die Ärzte haben. Beide haben keinen wissenschaftlichen Begriff von Gesundheit. Virchow (1821-1902) hat mit seinem unwissenschaftlichen Konzept „Zellulärpathologie“ das Immunsystem „wissenschaftlich“ hoffähig gemacht. Virchow sah nur die Zelle: Die war krank und musste als kranke Zelle bekämpft werden, damit die anderen gesund bleiben können und damit dann auch der Körper gesund bleibt. Gesund oder krank war nur die Zelle und deshalb dann der Mensch. Und eine merkwürdige Intelligenz – Immunsystem genannt – führt im Verständnis heutiger Mediziner diesen Kampf, ja Krieg! Dass Organismen, also Wesen mit einer Psyche und vielen Organen, dank ihrer eigenen Intelligenz keine Fremdtelligenz wie ein Immunsystem brauchen könnten, kommt den Ärzten – konsequent durch die Zellulärpathologie in die Irre geführt – niemals in den Sinn. Der Organismus, der Körper bzw. die Organe sind doch mehr als

die Summe von Zellen! Diesen dank Zellulärpathologie verblödeten Ärzten ist es darüber hinaus undenkbar, dass der Organismus selber das Starten bzw. dann den Ablauf eines Sonderprogramms befiehlt und dass Mikroorganismen etwas für das Lebewesen Nützliches tun. Aber auch die Buchautoren – trotz all ihrer Kritik – starren auf „die Zelle“ und schreiben deshalb so: „Die Schulmedizin ... hat es ...schlicht versäumt, den Gedanken zu verfolgen, dass Körperzellen von sich aus mit der Virusproduktion beginnen können, etwa als Reaktion auf Stressfaktoren“ (:41f). Auch die beiden Autoren sehen mit ihrem schulmedizinischen Tunnelblick nur die Zelle und das deshalb „logisch“ notwendigerweise dazugehörige Immunsystem. Dass die Intelligenz dem Lebewesen sozusagen als etwas Eigenes und Ganzes biologisch einprogrammiert ist und deshalb für bestimmte Situationen Sinnvolle Biologische Sonderprogramme starten und laufen lassen kann, liegt prinzipiell außerhalb ihres Denkhorizonts.

Auch generell verstehen

die Autoren wissenschaftlich „nichts“, weil sie sich generell dem üblichen Wissenschaftsverständnis ausliefern: „Normal“ heißt bei ihnen, wie bei den Schulmedizinern auch, es herrscht Gleichgewicht. Jede Störung gilt als unnormale und muss bekämpft werden. Dass „Unnormalität“ normal sein kann, ist ihnen undenkbar. Die Neue Medizin versteht, dass das scheinbar unnormale Geschehen eines sinnvollen Biologischen Sonderprogramms normal ist. Es ist sinnvoll und erhöht die Überlebenschancen, da der Sinn des Geschehens Heilung ist. Man darf diese scheinbare Unnormalität nicht bekämpfen und das Lebewesen, das gerade das Sinnvolle Biologische Sonderprogramm durchläuft, in den Zustand eines Lebewesens zwingen, das kein Sinnvolles Biologisches Sonderprogramm durchläuft. So zu handeln verhindert den Heilungspro-

zess und bedeutet fast immer Tod oder chronische Krankheit für den Rest des Lebens. Und an den chronisch Kranken wollen die Ärzte verdienen, deshalb stellen sie diese chronisch Kranken her. Und wenn sie töten, tun sie das nicht, ohne zuvor dem Patienten millionenschwere Therapien angedeihen zu lassen.

Also: Das Unnormale, nämlich das Sinnvolle Biologische Sonderprogramm, ist die Rettung für das Lebewesen. Das ist seine Tat! Und dies außerhalb der im platten Sinne verstandenen Normalität. Und genauso hat es auch politisch zuzugehen! Was ist hier das „Sonderprogramm“? Das Unnormale, das dann als normal zu gelten hat, ist, rechtlich die Wissenschaftlichkeit einzuklagen, d.h. von den staatlichen Institutionen – und dies, indem man klagt! – zu verlangen, dass sie sich an das Recht halten und sich nicht wildgewordenen Wissenschaftlern ausliefern. Dass die Behörden sich diesen verblödeten oder, wenn sie nicht verblödet sind noch schlimmer: bösartigen und wildgewordenen Wissenschaftlern ausliefern, geben die Behörden ja zu. Ich verweise auf den Brief der Gesundheitsministerin vom 5. Januar 2004 an das Bundestagsmitglied Rudolf Kraus. Dort ist zu lesen hinsichtlich der Frage, ob die Behörden den Existenzbeweis von Viren überprüfen: „Die Kriterien hierfür werden nicht durch einen Verwaltungsakt festgelegt, sondern beruhen auf einer wissenschaftlichen Diskussion und Bewertung.“ Liebe Frau Gesundheitsministerin, hier geht es sogar mehr als um (bei Ihnen offensichtlich fehlende!) Verwaltungsakte (die muss es auch geben!), sondern um Gesetze! Und diese schreiben vor, dass das „Ist“ des jeweiligen Virus nachgewiesen sein muss! Anderenfalls macht sich jede(r) Staatsbedienstete(r) strafbar, wenn er auf unbewiesene Behauptungen hin Großkampagnen durchführt! Großkampagnen wie Massenschlachtungen von Tieren, großflächige „Seuchenge-

bietsabsperungen“ und Impfaktionen, die dann als Massenaktionen massenhafte Körperverletzung und damit letztlich Völkermord sind. Klagen, Prozesse führen, das sind die „Sinnvollen Biologischen Sonderprogramme“ des Gesellschaftssystems. Dass man klagen kann und muss, und wie man am besten klagt, ist leider nicht Thema des Buches „Virus-Wahn“. Dass geklagt werden kann, wird im Buch nur einmal erwähnt, wenn über den Prozess gegen die Schweizer Biofirma Serono berichtet wird. Diese Firma hatte ein „wissenschaftliches Testverfahren“ entwickelt, das Gewichts Zunahme zu Gewichtsabnahme „umdefinierte“, so dass dann „gewichtabnehmenden“ (aber eben real zunehmenden) AIDS-Patienten sehr teure Behandlungen (Medikamente inklusive, versteht sich) verordnet werden konnten. Der Schmu flog auf. Es gab einen Prozess, und Serono kostete das 700 Millionen (!) Dollar Strafgeld (:90f). Den Autoren fällt nicht ein, dass sie und dass wir prozessieren können bzw. müssen. Dann wird es

ein Gerichtsurteil geben, das allen rechtbrechenden Staatsbediensteten, also denen, die Gesetze nicht beachten und Verwaltungsakte scheuen, zuerst „den Job kosten“ wird. Und dann wird es ihnen ein zusätzliches Verfahren wegen Völkermords einbringen. Aber zu klagen – so denken die Autoren –, wäre ja etwas „Nichtgleichwertiges“! Hätten sie nicht auch in die Richtung Klage gegen rechtbrechende Staatsbeamte denken oder gar handeln können, oder zumindest Handlungsanweisungen geben können?

Fazit: Die Autoren des Buches „Virus-Wahn“ verbreiten Hoffnungslosigkeit, jemals verstehen zu können, was Krankheit ist (siehe „multifaktoriell“) und was politisch – hier gegen den Viruswahn und damit für Rechtssicherheit – getan werden könnte. Sie demotivieren den Leser! Und das so, wie es auch jeder Schulmediziner und Pharmaforscher und jeder Politiker und Zeitungsschreiber tut: Resignation verbreiten als Lebensaufgabe, denn

daran kann man Geld verdienen.

Aber die Autoren

informieren wenigsten professionell, dies aktuell und historisch gut. Also muss man dieses Buch lesen. Aber: Lesen reicht nicht aus, um dem Virus-Wahn ein Ende zu bereiten.

Ergänzung: Wie erwähnt stellen die Autoren dank ihre Unwissenschaftlichkeit und konsequent dann „Unpolitischkeit“ die Situation als hoffnungslos dar. Dies ist bei dem im Folgenden genannte Buch, an dem auch der Verfasser dieser Rezension mitgeschrieben hat, ganz anders. Deshalb sei auf dieses Buch verwiesen: **Lanka**, Stefan; **Niemitz**, Hans-Ulrich; **Widmer**, Veronika; **Krafeld**, Karl (2006): Die Vogelgrippe. Der Krieg der USA gegen die Menschheit. klein-klein-verlag, Stuttgart (ISBN 393734215X HU Niemitz / 08.05.06

Hinweis:

Weiter Infos finden sie auf der Webseite:
www.klein-klein-verlag.de